

Anbindung-FBQ aktuell

Informationen über die Schienenanbindung

Nr. 3 | August 2018

**NordBau Spezial
auf Seite 2 und 3**

Editorial

**Liebe
Leserinnen
und Leser,**



die NordBau in Neumünster ist für das FBQ-Team der Bahn immer eine Reise wert. Denn in den Holstenhallen geht es um das, was uns antreibt: den Bau. Der Besuch inklusive der vielen Gespräche mit den Baufirmen ist uns ein Vorgeschmack auf die kommenden Jahre. Wir arbeiten darauf hin, zum Jahreswechsel 2021/22 startklar zu sein. Dann hätten wir viele intensive Jahre der Vorplanungen und Bürgerbeteiligung erfolgreich abgeschlossen – wie wir finden beispielhaft. Neben dem Raumordnungsverfahren wurde jetzt mit dem Bundestagsbeschluss die Möglichkeit für Lärmschutz über das gesetzliche Maß hinaus geschaffen. Das ist eine neue Dimension der Beteiligung – die Region Ostholstein-Lübeck profitiert als eine der ersten in Deutschland.

Dennoch ist schon jetzt ein Blick nach Neumünster erlaubt. Auch die Bauphase will perfekt organisiert und geplant sein. Wir freuen uns auf Sie an unserem Stand.

Bernd Homfeldt,
Projektleiter, DB Netz AG

Inhalt

- 02 **NordBau-Interview: „Wir können schneller reagieren als andere“**
- 03 **Digitales Bauen bei der Deutschen Bahn**
- 04 **Wacken-Bosse erwarten Zuströme aus Skandinavien – und mischen daher am Beltunnel mit**

1. Belt-Cup in Lübeck vereint Sport, Wirtschaft und Kultur



Hansebelt-Chef Bernd Jorkisch schwärmt von der Digitalisierung in Skandinavien.

Gewinner waren sie alle, auch wenn ganz offiziell die Regionalliga-Fußballer des VfB Lübeck den 1. Belt-Cup auf der Lohmühle für sich entschieden. Mit 2:0 wurden im Endspiel vor 500 Fans die dänischen Zweitliga-Kicker von Nykøbing FC bezwungen. Es ging aber um weit mehr als Sport. Das Fußball-Turnier mit sechs Teams bildete den Rahmen, das Lohmühlen-Gelände wurde zu einer Eventfläche und beim Wirtschaftsforum plauderten Experten über die Chancen, die sich in der Hansebelt-Region dank des Belttunnels und einer modernen Schieneninfrastruktur ergeben werden.

Einziges Manko: Aufgrund der zeitgleich stattfindenden Travemünder Woche kamen an zwei Tagen nur etwa 3.000 Gäste zur Lohmühle. Die Lübecker Nachrichten (LN) titelten:

„Das Event hätte viel mehr Zuschauer verdient gehabt“.

Die Feste Fehmarnbeltquerung wird künftig Dänemark und Deutschland auf der Route Kopenhagen–Hamburg verbinden. Zwischen den Metropolen liegend möchten aber auch die Regionen Lolland sowie Ostholstein/Lübeck von der neuen Verbindung profitieren. Der Belt-Cup an der Lübecker Lohmühle war ein offizieller Startschuss für eine enge Kooperation. Beim Wirtschaftstalk ging es um Entwicklungs-Chancen. Unter dem Titel „Eine Region mit Lust auf Zukunft“ stellten Experten fest: Bei Digitalisierung liegt Dänemark vorn. „Hansebelt will zur Digitalisierungsregion Nummer eins im Land werden. Eine Zukunftswelt, eine der führenden Wissensregionen der Welt. Das ist ohne digitale Infrastruktur nicht möglich“, erklärte Bernd Jorkisch, Konsul und Vorstandsvorsitzender des Hansebelt-Vereins, gegenüber den LN. IHK-Hauptgeschäftsführer Lars Schöning ergänzte: „Wir können bei der Digitalisierung viel von unseren Nachbarn aus Dänemark lernen.“ Auch Schirmherr und Ministerpräsident Daniel Günther lobt die Initiative: „Fußball verbindet die Menschen, schon immer auch über die Ländergrenzen hinweg.“ 1:0 für Hansebelt. ■



Fußball wurde auch gespielt, am Kickertisch und im Lohmühlen-Stadion



ZUR PERSON

- Dirk Iwersen
- Geschäftsführer der Holstenhallen Neumünster
- 60 Mitarbeiter, 450 Aushilfskräfte
- Privates: 50 Jahre alt, verheiratet, ein Sohn
- Besonderheit: in Nairobi/Kenia geboren, mit zwei Jahren nach Deutschland gekommen

Interview

„Wir können schneller reagieren als andere“

Dirk Iwersen ist seit 1996 Geschäftsführer der Holstenhallen. Geboren wurde er aber in Nairobi, Kenia.

Vor dem Start der NordBau (5. bis 9. September) besuchte das FBQ-Team der Bahn Dirk Iwersen, den Geschäftsführer der Holstenhallen in Neumünster

DB: Ein Schwerpunkt der NordBau ist Digitales Bauen. Was macht dieses Thema so besonders?

Iwersen: Digitalisierung ist die Zukunft. Letztes Jahr war es BIM, dieses Mal das Digitale Bauen. Wir hinken da den Skandinaviern hinterher, müssen zulegen.

DB: Wie stehen Sie persönlich zur Digitalisierung?

Iwersen: Diese Entwicklung ist Fluch und Segen zugleich.

DB: Wie meinen Sie das?

Iwersen: Mit ihr gehen Ängste einher. Denken Sie allein ans Online-Banking. Da habe ich mich auch lange schwergetan. Wir verstehen

uns als Plattform, um die digitale Welt zu erklären und Ängste zu nehmen.

DB: Welche Besonderheit haben Sie noch für die kommende Messe parat?

Iwersen: Wir präsentieren das Sonderthema Smart oder Safe Home. Anhand eines Haus-Modells zeigen Experten auf, wie das digitale Zuhause der Zukunft aussieht.

DB: Welche Innovationen gibt es hier?

Iwersen: Zum Beispiel die intelligente Fliese, die erkennen kann, ob jemand, der gestürzt ist, sich noch selbst helfen kann oder nicht. Es ist sozusagen auch ein sozial-politisches Feld. Menschen sollen die Möglichkeit erhalten, auch im Alter lange allein im eigenen Haus leben zu können – mit gewissen Sicherheiten.

Entweder oder, Herr Iwersen!

Sekt oder Selters? Selters

Telefon oder WhatsApp? Telefon

Traktor oder Lkw? Lkw

Neubau oder Altbau? Altbau

Fisch oder Fleisch? Fleisch

Nordsee oder Ostsee? Nordsee

Schiene oder Straße? Schiene (lacht)

DB: Wo liegen noch die Stärken der NordBau?

Iwersen: Wir sind trendig von den Themen, haben ein dichtes Netzwerk und somit das Ohr dicht am Markt.

DB: Sie veranstalten 900 Events im Jahr, darunter auch das Reitturnier VR Classics. Wie schaffen Sie es da, Ihr Ohr am Markt zu behalten?

Iwersen: Wir pflegen seit 1996 das Motto: miteinander reden. Das tun wir in diversen Gesprächsrunden, aber natürlich auch bei der Messe. Wir hören zu und fragen unsere Aussteller, was sie bewegt. Da wir jährlich ausstellen, können wir auch schneller als die Konkurrenz auf Trends reagieren.

DB: Welche Ziele haben Sie für die NordBau?

Iwersen: Wir möchten dynamisch bleiben. Stillstand ist tödlich. Wir müssen uns weiter entwickeln und uns auf unsere Kunden und deren Wünsche einstellen, ihnen einen echten Mehrwert mit unserem Messerahmen bieten. Füllen müssen ihn aber die Aussteller.

DB: Bei all der Arbeit bleibt wahrscheinlich wenig Freizeit...

Iwersen: Das stimmt, daher gilt meine gesamte Aufmerksamkeit neben dem Beruf der Familie. Sie steht ganz oben, ist der höchste Wert im Leben.

DB: Sie stammen aus Nairobi. Wann waren Sie zuletzt da?

Iwersen: 2011, aber die Stadt, die einst sehr schön war, hat mir nicht mehr gefallen. Ich

habe aber immer noch viele Freunde dort, vor allem Engländer.

DB: Was war ihre letzte aufregende Reise?

Iwersen: Eine Kurzreise, ich war erstmalig für einige Stunden auf Wacken. Und zuletzt auch auf Sylt, mit der Marschbahn. Auch ein Abenteuer. ■



Fünf Tage Baumesse, 900 Aussteller und 65.000 Besucher

Digitales Bauen bei der Deutschen Bahn

Building Information Modeling (BIM) wird mehr verändern als nur die technischen Plattformen für das Planen, das Bauen sowie das Projektmanagement.

Das digitale Bauen mit Building Information Modeling wird jetzt auch in komplexen Infrastrukturprojekten eingesetzt. In 13 Pilotprojekten der DB Netz AG investieren das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur rund 20 Millionen Euro sowie

die DB weitere rund neun Millionen Euro aus Eigenmitteln. Zu den Pilotprojekten gehören u. a. Abschnitte der Rheintalbahn (Karlsruhe-Basel), der Ausbaustrecke Emmerich-Oberhausen, des Rhein-Ruhr-Express oder der Schienenanbindung der Festen Fehmarnbelt-

querung. Enthalten sind auch die beiden bereits laufenden Schienen-Maßnahmen „Tunnel Rastatt“ und „Filstalbrücke“.

Die Methode des digitalen Planens und Bauens basiert auf Transparenz, Vertrauen, Offenheit und Kooperation aller Projektpartner in sämtlichen Phasen – von der Projektidee und der Bedarfsanalyse über die Planung, die Genehmigungsverfahren, die Auftragsvergabe, die Ausführung bis zur Abrechnung und Inbetriebnahme. Auch der Betrieb sowie die Wartung, Instandhaltung und Erneuerung beziehungsweise der Rückbau können durch Building Information Modeling gemanagt werden. Die bisherigen Erfahrungen mit BIM sind durchweg positiv: Die Qualität der Planung und Projektsteuerung konnte bereits deutlich verbessert werden. Daher soll BIM künftig bei allen Großprojekten der Bahn eingesetzt werden. ■



Video: BIM - Digitales Bauen bei der Deutschen Bahn

Wacken-Bosse erwarten Zuströme aus Skandinavien – und mischen daher am Belttunnel mit

Gerade geriet das ganze Dorf wieder einmal in den jährlichen Wacken-Wahnsinn. Die Metal-Welt moscht die Heide. 75.000 Festival-Besucher, das weltweit größte Treffen der Headbanger – mehr geht nicht.

Das alles gäbe es nicht ohne Holger Hübner. Doch der kann weit mehr als Metal-Open-Air. Wie etwa Werner-Rennen Part II, Metal-Kreuz- oder auch Ski-Fahrten. Seine neueste Vision: Mitwirken an der neuen Verbindung zwischen Skandinavien und Deutschland, der Festen Fehmarnbeltquerung. Als einer von 20 Partnern der Baltic FS – das sind verschiedenste Dienstleister aus Ostholstein – bringt er seine Firma ICS Festival Service in Stellung.

Baltic-FS-Gesellschafter Thilo Gollan, der Metal-Fan ist, hatte den Kontakt zu Hübner und dessen Partner Thomas Jensen hergestellt. „Die Organisation und den Betrieb von komplexen Veranstaltungen haben wir von der Pike auf gelernt und optimiert“, führt Hübner aus. Die Beltquerung sei ähnlich wie Wacken eine gigantische Herausforderung. Hübner erläutert, warum sein Engagement logisch erscheint: „Mehr als 20 Prozent unserer Wacken-Gäste kommen schon aus Skandinavien.“ Tendenz steigend. Viele Metal-Fans fahren außerdem über Deutschland zu Festivals nach Dänemark und Schweden. Daher laute seine Devise: „Europa, wir leben dich.“



Auf Wacken waren auch dieses Jahr wieder zehntausende Metal-Fans.



Holger Hübner kann nicht nur Wacken, sondern verfolgt viele Geschäftsideen.

Hübner und ICS sind gewachsen. Das Festival, das 1990 mit gerade einmal 800 Fans startete, hatte 2015 schon mehr als 75.000 Kuttenträger in Wacken. Das funktioniert nur mit einer hochprofessionellen Organisation. Das mehr als 240 Hektar große Festivalgelände wird mit 40 Kilometer Bauzaun abgesperrt. Einige Bühnenbereiche haben eine Fläche von mehr als vier Hektar. Für den Gang nach dem großen Durst stehen mehr als 1.300 Toiletten zur Verfügung – ebenso wie 500 Duschen, um den Schweiß abzuspuhlen. Auch die Logistik ist eindrucksvoll: 2.200

Lkw rollen bepackt mit Material an, außerdem benötigt das Festival so viel Strom, wie nötig wäre, um eine Stadt mit 70.000 Einwohnern zu versorgen. Insgesamt sind 5.000 Mitarbeiter nötig, um das Festival zu realisieren.

Die Parallelen zum Beltprojekt sind gegeben. Denn auch die Mega-Baustelle in Rödby wird eine eigene kleine Welt sein und beherbergt mit dem Baustart bis zu 5.000 Bauarbeiter. Auch die benötigten Strom, Sanitär und Sicherheit – dafür könnte ICS sorgen. ■

Impressum

Herausgeber

DB Netz AG
Regionalbereich Nord
Hammerbrookstraße 44
20097 Hamburg



Fotos

DB AG (S. 1 links), Ulf-Kersten NordBau (S. 2, S. 3),
Neelsen (S. 1 oben rechts, unten), Olaf Malzahn (S. 4)

anbindung-fbq@deutschebahn.com

www.anbindung-fbq.de



Kofinanziert von der Fazilität
„Connecting Europe“ der Europäischen Union